

Lisa Maurer in Lenzburg

ahz. Obwohl Lisa Maurer erstmals im Kanton Aargau ausstellt und hierzulande noch nicht sehr bekannt ist, darf man sie als einheimische Malerin bezeichnen, ist sie doch gebürtige Attelwilinerin und besuchte die Schulen von Schlossrued. Ihre Schulausbildung beendete sie dann in Sursee. Da Zeichnen seit jeher ihr Lieblingsfach war, begann sie in Luzern eine Lehre als Keramikmalerin und war dann während etwa zwölf Jahren in diesem Beruf tätig. Sie bemalte unzählige Tee-Services, Vasen, Schalen usw. Aber nicht nur im Beruf, sondern auch in der Freizeit malte sie, vorwiegend Landschafts-Aquarelle. Nebenbei nahm sie auch viele Kurse an der Kunstgewerbeschule in Luzern. 1962 zog sie dann nach Zürich, wo sie zunächst wiederum als Keramikmalerin, dann aber als Spielzeugverkäuferin tätig war.

1964 war das Jahr des grossen Umbruchs. Den Impuls dazu gab der surrealistische Kunstmaler Paul Racllet. Mit seiner Hilfe begann Lisa Maurer die ersten Puppenbilder zu malen und machte sich selbstständig. Ihre bisherige Tätigkeit und ihre Ausbildung beeinflussen aber auch ihren neuen, traumhaften Malstil. Die Keramikmalerin zeigt sich in der Exaktheit und der Feinheit der abgebildeten Wesen. Die Spielzeugverkäuferin spiegelt sich in den unzähligen Spielsachen, die sich auf ihren Bildern tummeln. Die Motive ihrer Bilder sind unzweifelhaft Phantasiegebilde, doch jedes einzelne Wesen existiert im Atelier der Künstlerin: die Puppen, das Stehauf-Männchen, der Stoffelefant, die Katzen usw. Die einzelnen Teile eines Bildes sind also abgezeichnet, das Ganze aber ist eine Schöpfung der Künstlerin. Die geheimnisvolle Wirkung, die von ihren Bildern ausgeht, ist sicherlich stark vom Hintergrund hervorgerufen. Es sind Tropfsteingebilde oder Paläste usw. vor einem kalten, bläulichen Himmel.

Ihr Stil kann wohl als surrealer Realismus mit einem Zug ins Naive charakterisiert werden. Ihre Vorbilder sind neben Paul Racllet vor allem Henri Rousseau und seit neuerer Zeit Max Ernst.

Lisa Maurer erhebt nicht den Anspruch, mit ihren Bildern tieferschürfende Probleme unserer Gesellschaft darzustellen. Sie malt sie so, weil sie gerade diese Laune hat und weil es ihr so gefällt. Das Stehauf-Männchen und der Stoffelefant sind ihre Lieblingsspielzeuge, also kehren sie in zahlreichen Bildern wieder. Katzen sind ihre

Lieblingstiere, also sind sie Lieblingsmodelle. Jedem Betrachter wird sofort klar, dass diese Bilder nicht innerhalb einer Viertelstunde gemalt wurden, sondern dass unendlich viel Arbeit und zeichnerisches Können dahintersteckt.

Jedes Bild ist ein ganzes Märchen mit lustigen, grusligen und geheimnisvollen Szenen. Auch die Titel ihrer Bilder sind dementsprechend: «Die Regenbogenmacher», «1001 Nacht» oder «Karl Otto mit dem Boot».

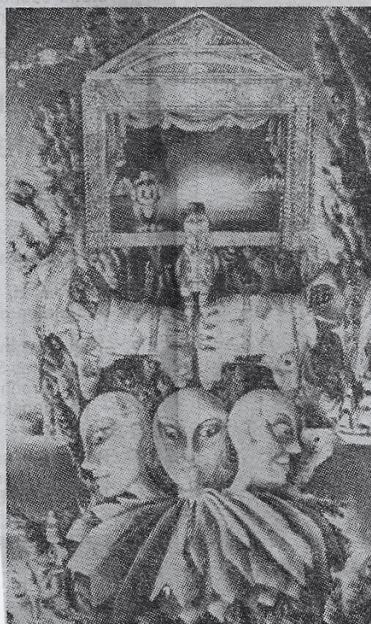
Nicht jedermann wird durch diese Kunst angesprochen sein, doch jeder wird anerkennen müssen, dass es sich einmal um eine andere, eine wahrlich originelle Kunst handelt.

Die heute etwa 40jährige Künstlerin hat, obwohl sie erst seit acht Jahren selbständig arbeitet, bereits an zahlreichen Orten ausgestellt, zum Beispiel im Strauhof oder in der Galerie Läubli in Zürich, mit der GSMBA im Kunsthaus Zürich, an einer Gesamtausstellung im Kunsthaus in Luzern, in Rapperswil, in Männikon usw.

Die Ausstellung in der Galerie Rathausgasse in Lenzburg dauert bis zum 26. September.



«Karl Otto mit dem Boot» von Lisa Maurer.



Lisa Maurer öffnet mit ihrer Malerei eine

Kurier
 vom
 6. Sept 72